

In jener Zeit, als Jesus in den Tempel ging und dort lehrte, kamen die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes zu ihm und fragten: Mit welchem Recht tust du das alles? Wer hat dir dazu die Vollmacht gegeben? Jesus antwortete ihnen: Auch ich will euch eine Frage stellen. Wenn ihr mir darauf antwortet, dann werde ich euch sagen, mit welchem Recht ich das tue. Woher stammte die Taufe des Johannes? Vom Himmel oder von den Menschen? Da überlegten sie und sagten zueinander: Wenn wir antworten: Vom Himmel!, so wird er zu uns sagen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt? Wenn wir aber antworten: Von den Menschen!, dann müssen wir uns vor den Leuten fürchten; denn alle halten Johannes für einen Propheten. Darum antworteten sie Jesus: Wir wissen es nicht. Da erwiderte er: Dann sage auch ich euch nicht, mit welchem Recht ich das alles tue.

Matthäusevangelium 21, 23-27 (Einheitsübersetzung)

LAST GENERATION

Die unserem Tagesevangelium vorausgehende Szene der Tempelreinigung ist für die Mächtigen der letzte Anstoß, um Jesu Ende zu beschließen. Ab jetzt gehen sie „rechtlich“ gegen ihn vor: „Mit welchem Recht tust du das alles?“

Warum übertritt Jesus denn auch die roten Linien? Reicht die Verkündigung mit den wirkmächtigen Bildern, Gleichnissen und heilenden Begegnungen nicht mehr?

In diesen Tagen wird viel diskutiert über die Symboltaten von Last Generation. Verstehen die Mächtigen, die nun rechtlich mit großen Geschützen auftreten, die Botschaft oder haben sie schon längst das „Gefühl“ für die Existenzbedrohung, die junge Menschen noch „fühlen“, verloren?: „Was nützt uns der größte Schatz, wenn die Welt untergeht?“, so verstehe ich das „Symbolon“ (Credo) von Last Generation.

Jesus „fühlt“ die existentielle Bedeutung seiner Botschaft, er „lebt“ sie! Ihm ist der Tempel, die Schöpfung, und alle, die auf ihr leben, heilig. In der Caritas haben wir gerade wieder der heiligen Elisabeth gedacht. Für mich ist sie deswegen ein Vorbild, weil sie versucht hat zu „fühlen“, wie Jesus gefühlt hat. Und deswegen hat sie sich nicht an ihren Thron „festgeklebt“, wie die (kirchlichen) Fürsten früher und heute. Sie, die Königstochter, ist hinabgestiegen und hat das Leben für die, mit den und wie die Armen gewählt.

Wie sehr wünsche ich mir eine Kirche, die mit Elisabeth Jesus nachfolgt!?

(Übrigens, heute vor genau 7 Jahren unterschrieb Deutschland den Pariser Klimavertrag, im Zeitverständnis der Jugendforschung: vor einer halben Generation.)